

# Post-Probleme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Mao, der große Verkehrsampelreformer, gab grünes, Pardon, rotes Licht für die Umbenennung der Peking Straße, in der sich die sowjetische Botschaft befindet, in «Straße gegen den Reformismus». – Das gesunde Urteil des Mannes von der Straße dürfte lauten: Ob für oder gegen, es ist eine Sackgasse!

Die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Budapest brachten es leicht an den Tag: Sechs der angereizten Damen des sowjetischen Teams wählten das Abtreten, als es hieß, sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Die Damen waren nämlich Messieurs.

Während das Wort «Rohkost» unser Vokabular spielend zu bereichern vermochte, hinkt «Feinkost» hoffnungslos hintennach. – Voilà, das Halbstarke im Sprachlichen!

Was wohl der auf schweizerische Sauberkeit so erpichte Lord Arran gesagt hat, als er las, daß das kürzlich bei Laibach abgestürzte Verkehrsflugzeug a) den Britannia Airways gehörte, die b) eine Untergesellschaft des Thomson-Konzerns sind und daß es c) gechartert worden war von der Firma Sky Tours of London, die d) im Besitz des Thomson-Konzerns ist!

Auf dem Theaterspielplan: Die Spartaner proben den Aufstand. Auf der Weltbühne: Die Habsburger proben die Rückkehr. GP



Post-Probleme

Nachdem im vergangenen Jahr in den USA 7000 Briefträger von Hunden gebissen worden sind, hat man diese Beamten nun mit Hundabwehr-Sprühdosen ausgerüstet. Seither sind die Hundebisse um 40 Prozent zurückgegangen.

In der Schweiz besteht dieses Problem ebenfalls, und man prüft die Anwendung ähnlicher Maßnahmen. Billiger wäre es für die Post indessen, wenn alle bösen Hunde angebunden würden ...

## Der falsche Saft

Im «Tourist Trophy»-Rennen auf der Insel der schwanzlosen Katzen, Man, wurde der Schweizer Seitenwagen-Weltmeister und Gewinner des Rennens, Fritz Scheidegger, nachträglich disqualifiziert, weil er nicht die offiziell vorgeschriebene Benzinmarke getankt hatte, sondern seine Maschine an einer Privattankstelle mit einem gleichwertigen, aber anders benamsten Saft vollpumpen ließ. Die Jury hatte diese Tatsache übrigens vor dem Rennen feststellen können, sie ließ Scheidegger aber an den Start gehen. In der Schweiz verdächtigt man den Weltmeister aber unehrlicher Machenschaften, und darob ist er so enttäuscht, daß er den Rennsport endgültig aufgeben will. Wir hoffen sehr, Fritz Scheidegger werde das nicht tun. Denn erstens können wir es uns nicht leisten, Sportler von Weltmeisterklasse zu verlieren. Zweitens besteht die Gefahr, daß Scheidegger nach der Aufgabe des aktiven Sportes Offizieller wird, und das ist eine Gattung von Menschen, die uns bei internationalen Sportanlässen je länger desto weniger nützt, und drittens möchten wir doch wie bis anhin unseren guten Sportlern nicht durch fremde, sondern durch landeseigene Reglemente, Entschiede und Rechthabereien die Freude an ihrem Tun nehmen ... Captain

## Das Echo

«Gehört der Jazz in die Nachttisch-Schublade?»

Verehrter Robert Da Caba!

Sie haben mir aus dem Herzen geschrieben, als Sie sich im Nebi Nr. 36 dafür wehrten, daß echter Jazz am Radio nicht ständig der Schnorritis explicatoris chronica zum Opfer falle. Es fällt doch keinem leitenden Radioten ein, nach jeweils einem Dutzend Takten Monteverdi, Johann Sebastian Bach, Händel, Prokofjef, Strawinsky, Honegger, Corelli, Palestrina, Burkhard, Schnyder von Wartensee, Orff und wie sie alle heißen mögen, einen Erklärer einzublenden, der zum neuntausendneunhundertneunundneunzigsten Male erklärt, was unter Improvisation zu verstehen sei, daß fis einen halben Ton höher töne als f und daß außer ihm, dem Kommentator, im Bereich des Landessenders offensichtlich keiner etwas verstehe von dieser Art Musik. Das hängt auch mir längst aus der Kragenweite 44, lieber Kollege!

Es scheint fast, als wüßte man an oberster Stelle gar nicht, was Jazz eigentlich ist; anders brauchte man doch nicht das Gefühl zu haben, sich entschuldigen zu müssen, wenn man statt Gedudel, Gekrächze und Geschmier,

das der Großteil des Populi fälschlicherweise als Jazz schätzt oder verflucht, ausnahmsweise einmal Jazz sendet, der wirklich Jazz ist. Ich danke Ihnen für die Lanze, die Sie eingelegt haben. Sollte ihr an gewissen harten Schädeln die Spitze abbrechen, bin ich jederzeit bereit, eine Ersatzwaffe aus meinem Arsenal von Spitzigkeiten nachzuliefern. Bis dahin: Vielen Dank! Ihr AbisZ



Im nächsten  
**Nebelspalter**  
finden Sie:

**Parlamentarier  
in  
Gewissens-  
konflikten**

**Don Camillo  
und die  
Zigaretten**

**Kleines Dorf ehrt  
großen Mann**

**Aus den  
Herbstmanövern  
eines Radfahrer-  
Regiments**

**Stimmabgabe  
per Post**

**Neue Limericks**